

Das Studierendenhaus auf dem Campus Bockenheim

GRÜNDUNGSGEIST

Nach dem Zweiten Weltkrieg liegt Frankfurt in Trümmern. Der Großteil der Goethe-Universität ist zerstört und studentisches Leben ist nur eingeschränkt möglich. Es besteht große Sorge, dass die prekären Lebensumstände der Studierenden die anti-demokratischen Studentenverbündungen der Vorkriegszeit wieder befeuern könnten. Die Idee: Durch den Bau eines Studierendenhauses sollen die Student*innen aufgefangen und ein demokratisches Universitätsleben initiiert werden.

25. Mai 1951

Die Bauphase beginnt. Der amerikanische Hochkommissar John Jay McCloy, der eine große Geldsumme zum Bau spendet, betont erneut die Funktion des Hauses auch als präventives Mittel gegen das Wiedererstarken reaktionärer Kräfte.

21. Februar 1953

Das Studierendenhaus wird feierlich eröffnet. Wichtige Persönlichkeiten nehmen teil: Max Horkheimer (Rektor der Universität Frankfurt), Bundespräsident Theodor Heuss, US-Hochkommissar James B. Conant und der hessische Ministerpräsident Georg-August Zinn. In seiner Rede spricht sich Horkheimer für die demokratische Erziehung und Emanzipation einer weltoffenen Generation aus, die sich mit politischen und gesellschaftlichen Fragen auseinandersetzt:

„[Das Studierendenhaus ist] der Erziehung einer akademischen Jugend, die sich nicht bloß wissenschaftliche Verfahrensweisen aneignet, sondern die zugleich Umgang mit Menschen [...], freiwillige Hingabe an soziale, künstlerische, sportliche Tätigkeit, Liebe zum Denken und Forschen, zum Diskutieren, zur kreativen Muße, kurz die den Geist der realen und tätigen Demokratie praktiziert [gewidmet].“

Max Horkheimer¹

Nach der Eröffnung dient das Studierendenhaus in den 50er Jahren nicht nur als Ort für Vorträge und Veranstaltungen. Immer mehr wird es

zu einem Ort für Versammlungen und Demonstrationen verschiedener studentischer Gruppen. Auch der „diskus“, eine der wichtigsten und progressivsten Zeitungen der Studierendenbewegung, hat seine Redaktion im Studierendenhaus.



Das Studierendenhaus in den 1950er Jahren

EINE HOCHBURG DER POLITISIERTEN STUDIERENDEN-SCHAFT - DIE 60ER & 70ER JAHRE

60er Jahre

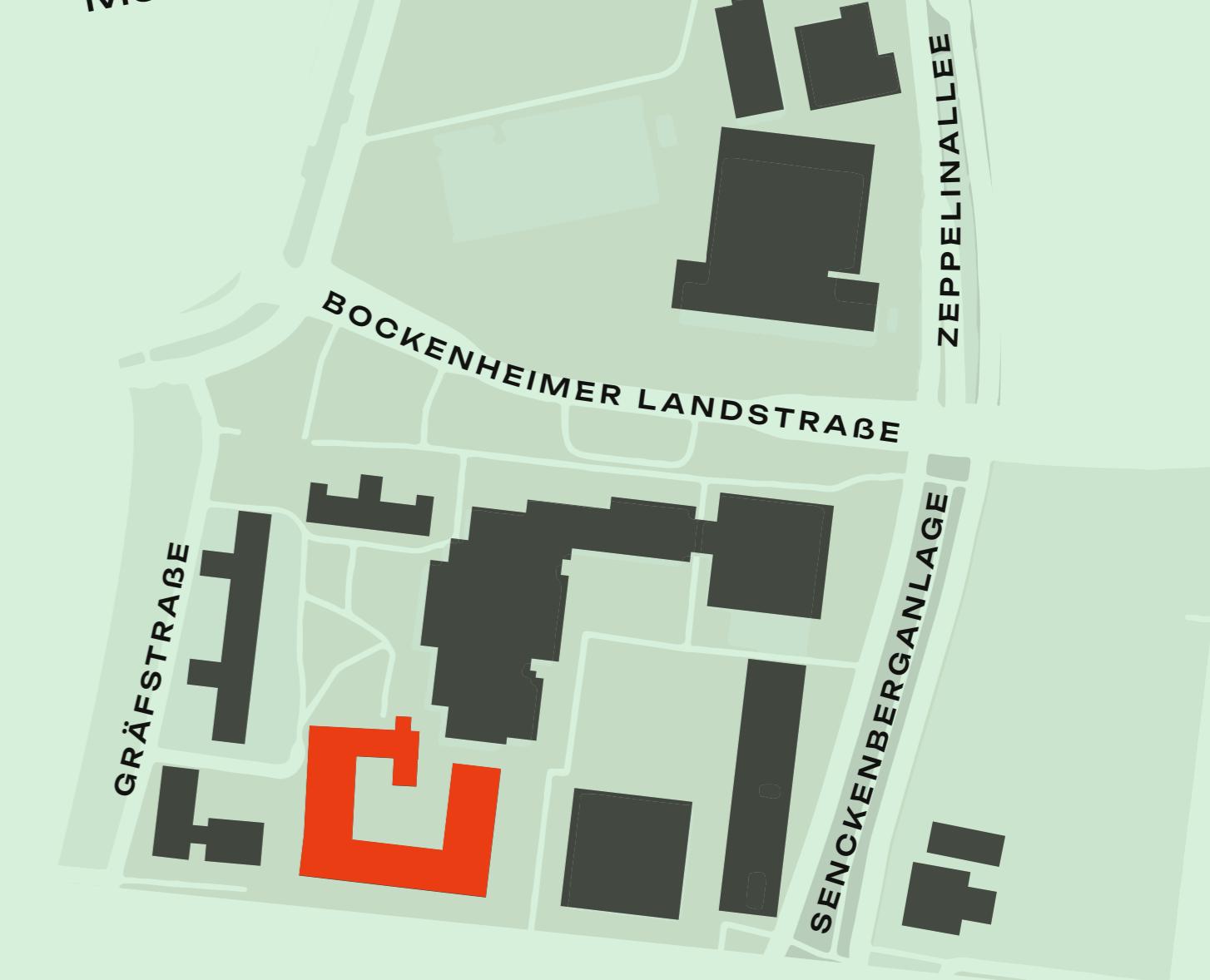
Wie in der ganzen BRD, verschärft sich die studentische Mobilisierung auch in Frankfurt und im Frankfurter Studierendenhaus. Der Sozialistische Deutsche Studentenbund (SDS) hält hier wiederholt seine Delegiertenkonferenzen ab. 1967 versammeln sich rund 3.000 Studierende am Studierendenhaus, um sich über den Tod des Berliner Studenten Benno Ohnesorg zu informieren, der durch den Schuss eines Polizisten auf einer Demonstration in Berlin getötet wurde. Ohnesorgs Tod löste massive Proteste und eine Welle der Empörung aus, die die Studentenbewegung in Westdeutschland befeuerte. In der Folge wurde das Studierendenhaus zum Zentrum der organisierten Proteste der Frankfurter Studierenden-schaft. 1969 kommt es zum

vorzeitigen Höhepunkt einer zunehmenden Entfremdung des SDS und des Instituts für Sozialforschung (IfS). Nach einer misslungenen Besetzung des IfS, verhindert durch die von der IfS-Leitung herbeigerufene Polizei, wird das Studierendenhaus besetzt. Heftige Auseinandersetzungen zwischen Studierenden und Polizei re-

lungsort.

Als Vertretung der Studierenden-schaft hat auch der AStA Zeit seines Bestehens seine Räumlichkeiten im Studierendenhaus.

Adresse: Mertonstraße 26-28



LEERSTAND & UTOPIE

sultieren in einer gewaltsamen Räumung des Gebäudes. Wenige Tage später wird das Studierendenhaus erneut besetzt. Wieder begleitet von heftiger Gewalt zwischen Studieren-den und Staatsgewalt.

70er Jahre

Das Studierendenhaus spielt eine zentrale Rolle im Zuge der Frankfurter Häuserkämpfe. Es ist Versamm-lungsort und zeitweise Zentrale der Hausbesetzer*innen und wird da-bei immer wieder selbst (Teil-)Besetzt. Im Fe-

bruar 1974 eskaliert eine nahe der Univer-sität stattfindende

Demonstration im Rahmen der Hausbesetzungen. Es ist eine der bis dato schwersten Straßenschlachten zwischen Demonstrant*innen und Po- lizei. Das Geschehen endet mit einer erneuten gewaltsamen Räumung des Studierendenhauses durch die Polizei, bei der alle im Gebäude an-wesenden Personen festgenommen werden.

JÜNGERE VERGANGENHEIT UND KULTUR IM STUDIERENDENHAUS

Nach den revolutionären 60er und 70er Jahren bleibt das Studierendenhaus am Campus Bockenheim weiterhin Schauplatz (gesellschafts-)politi-scher Bewegungen:

In den 80er Jahren findet hier die Friedens- und Umweltbewegung ih- ren Platz. In den frühen 2010er Jahren ist es Zentrale der Blockupy-Bewe-gung und in der jüngeren Vergangenheit prägen u. a. die Auseinanderset-zungen um ein Recht auf Stadt das Gebäude.

Von Anfang an ist das Studierendenhaus auch ein bedeutsamer Ort des kulturellen Austausches. Filmvor-führungen internationaler Filme sind seit jeher Teil des Programms. Noch heute besteht das über 70 Jahre alte studentisch organisierte Kino Pupille. Auch Theater und Musik finden hier einen Platz und bis heute ist das Stu-dierendenhaus ein beliebter Ausstel-lungsort.

Als Vertretung der Studierenden-schaft hat auch der AStA Zeit seines Bestehens seine Räumlichkeiten im Studierendenhaus.

Mehr zur gegenwärtigen Nutzung des Studieren-denhauses und dessen Umnutzung als kultu-relles Zentrum findest du auf der Tafel zum Offenen Haus der Kulturen.

Erfahre mehr:

